

«Veränderungen sollten aus Bestehendem herauswachsen»

GERZENSEE / Hans Schneider, der neue Pfarrer, will erst die Traditionen kennenlernen, bevor er Neuerungen einführt. Morgen findet der Installationsgottesdienst statt.

bas. Er fühle sich, als ob er mit seiner Familie von einem kleinen in einen grossen Topf verpflanzt worden wäre, beschreibt Pfarrer Hans Schneider sein Empfinden kurz nach dem Umzug von Bern ins stattliche Pfarrhaus von Gerzensee.

Eine sonderlich gemütliche Atmosphäre herrsche darin noch nicht, die Räume müssten erst mit Leben gefüllt, gestaltet werden. «Wurzeln schlagen» ist denn auch Pfarrer Schneiders Hauptziel für die ersten Wochen in seinem Amt, in das er morgen offiziell eingesetzt wird.

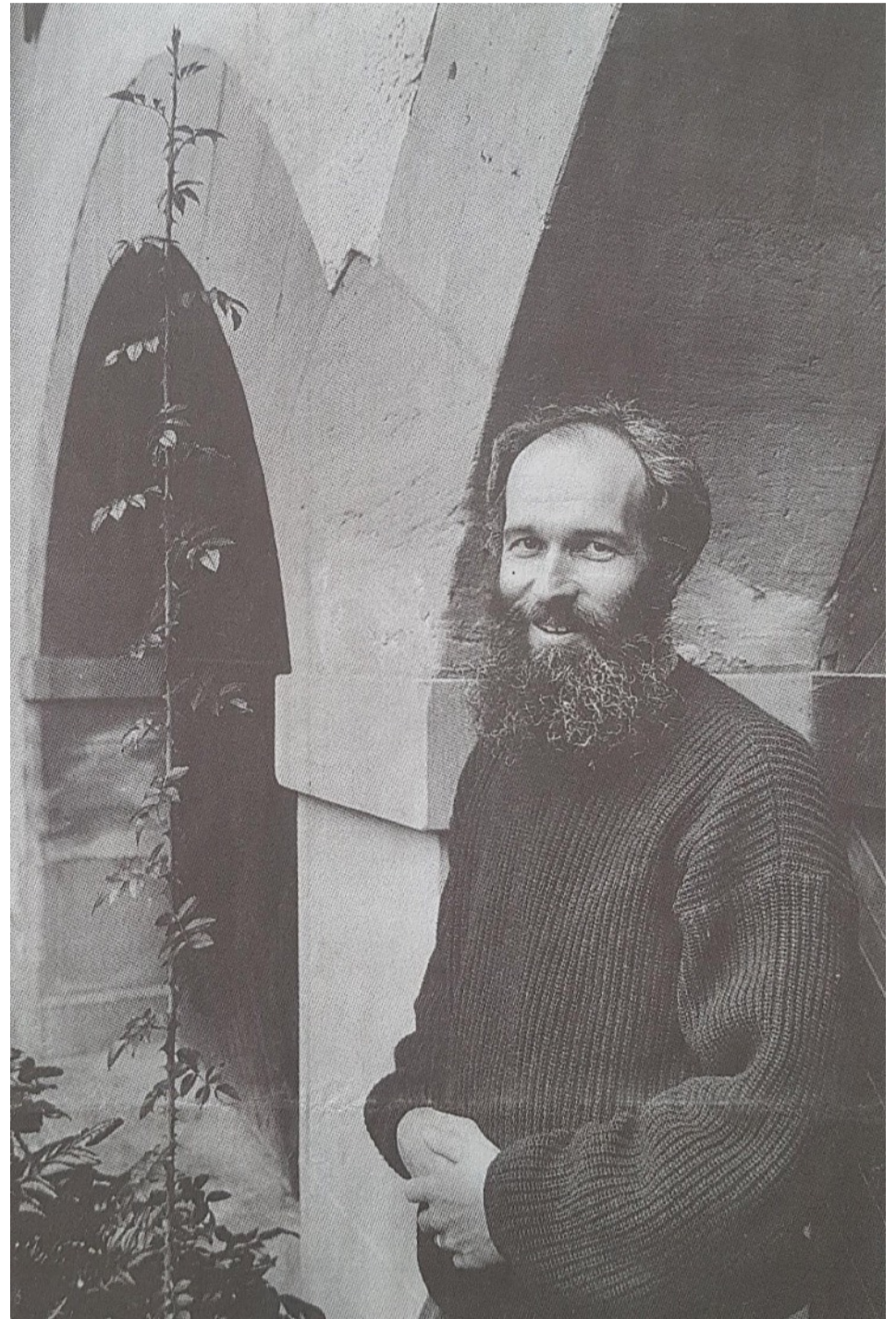
Nicht ganz fremd

Erste Kontakte mit Frauen und Männern aus dem Dorf haben der 39jährige Hans Schneider und seine Gattin Mechthild in den vergangenen Monaten bereits geknüpft, sei es an kirchlichen Anlässen, sei es am Elternabend in der Schule: Johannes, der ältere der beiden Söhne, besucht seit Beginn des Schuljahres die erste Klasse der Primarschule von Gerzensee.

Weitere Bekanntschaften dürften nach dem morgigen Installationsgottesdienst geschlossen werden: Der Kirchgemeinderat lädt die Bevölkerung zu einem einfachen Mittagessen ein.

Kleinere Änderungen

Hans Schneider tritt seine Pfarrstelle nicht mit einer Liste von Reorganisationsvorhaben an. Er nehme Traditionen ernst, sagt er, Veränderungen sollten aus ihnen herauswachsen. Strukturelle Anpassungen verlangt indessen schon der Umstand, dass Pfarrer Schneider als Folge der Sparmassnahmen des Kantons nicht mehr wie sein Vorgänger Hans Ulrich Schäfer zu 100, sondern lediglich zu 80 Prozent angestellt ist. Es gelte, Lösungen zu finden, zu denen sowohl die Kirchengemeinde als auch seine Familie ja sagen könnten, erklärt Schneider. Kleinere Änderungen im liturgischen Rahmen hat er bereits mit dem Kirchgemeinderat besprochen. So soll das Abendmahl etwas anders gestaltet werden, und die Kerze, deren Anzünden Pfarrer Schäfer als Ritual in den Gottesdienst integriert hat, wird künftig schon brennen, wenn die Kirchgänger auf den Bänken Platz nehmen. Die Besucherdienst-Gruppe könnte eventuell zusätzliche Aufgaben übernehmen, allenfalls sollen die Art der Besuche und der Kreis der Besuchten neu definiert werden. «Ich strebe nicht eine Kirche an, die von der Person des Pfarrers und vom Gebäude geprägt wird, sondern sehe sie als demokrati-



Nicht mehr fremd, und doch noch nicht ganz daheim: Hans Schneider, der neue Pfarrer von Gerzensee.

HANSUELI TRACHSEL

sche Institution, die von allen daran Beteiligten mitgeformt wird», führt Schneider aus. Seine Gattin werde ihn in seiner Arbeit stützen, vor derhand aber keine offiziellen Aufgaben übernehmen.

Der 39jährige Hans Schneider hat vor seinem Theologiestudium an der Uni Bern

bereits eine Ausbildung als Forstwart und als Primarlehrer absolviert. Während sieben Jahren unterrichtete er in Steffisburg. Berufserfahrung als Pfarrer sammelte er in Wichtrach, Wyssachen sowie in Münsingen.

«Veränderungen sollten aus Bestehendem herauswachsen»

GERZENSEE / Hans Schneider, der neue Pfarrer, will erst die Traditionen kennenlernen, bevor er Neuerungen einführt. Morgen findet der Installationsgottesdienst statt.

bas. Er fühle sich, als ob er mit seiner Familie von einem kleinen in einen grossen Topf verpflanzt worden wäre, beschreibt Pfarrer Hans Schneider sein Empfinden kurz nach dem Umzug von Bern ins stattliche Pfarrhaus von Gerzensee.

Eine sonderlich gemütliche Atmosphäre herrsche darin noch nicht, die Räume müssten erst mit Leben gefüllt, gestaltet werden. «Wurzeln schlagen» ist denn auch Pfarrer Schneiders Hauptziel für die ersten Wochen in seinem Amt, in das er morgen offiziell eingesetzt wird.

Nicht ganz fremd

Erste Kontakte mit Frauen und Männern aus dem Dorf haben der 39jährige Hans Schneider und seine Gattin Mechthild in den vergangenen Monaten bereits geknüpft, sei es an kirchlichen Anlässen, sei es am Elternabend in der Schule: Johannes, der ältere der beiden Söhne, besucht seit Beginn des Schuljahres die erste Klasse der Primarschule von Gerzensee.

Weitere Bekanntschaften dürften nach dem morgigen Installationsgottesdienst geschlossen werden: Der Kirchgemeinderat lädt die Bevölkerung zu einem einfachen Mittagessen ein.

Kleinere Änderungen

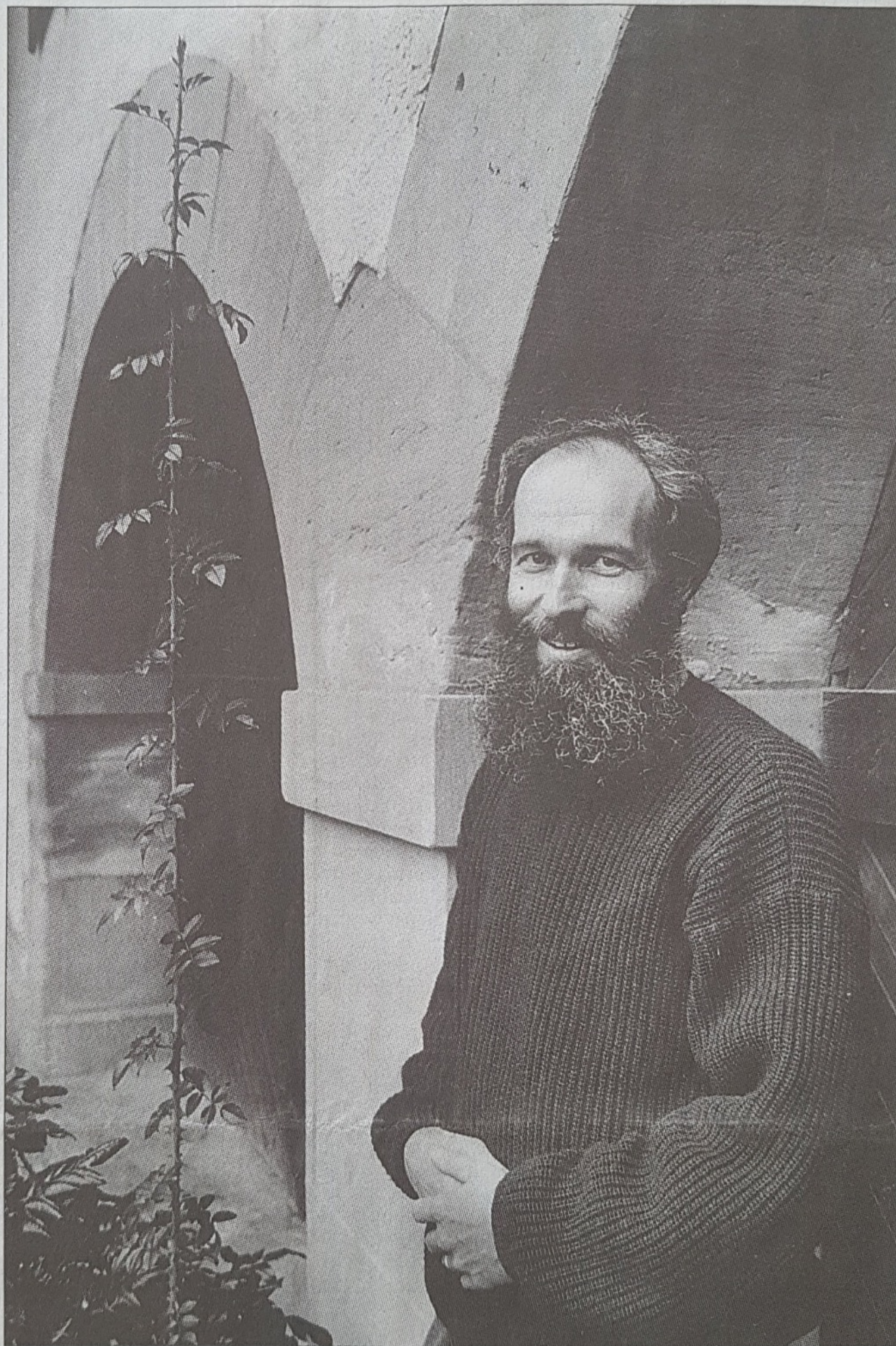
Hans Schneider tritt seine Pfarrstelle nicht mit einer Liste von Reorganisationsvorhaben an. Er nehme Traditionen ernst, sagt er, Veränderungen sollten aus ihnen herauswachsen. Strukturelle Anpassungen verlangt indessen schon der Umstand, dass Pfarrer Schneider als Folge der Sparmassnahmen des Kantons nicht mehr wie sein Vorgänger Hans Ulrich Schäfer zu 100, sondern lediglich zu 80 Prozent angestellt ist. Es gelte, Lösungen zu finden, zu denen sowohl die Kirchgemeinde als auch seine Familie ja sagen könnten, erklärt Schneider. Kleinere Änderungen im liturgischen Rahmen hat er bereits mit dem Kirchgemeinderat besprochen. So soll das Abendmahl etwas anders gestaltet werden, und die Kerze, deren Anzünden Pfarrer Schäfer als Ritual in den Gottesdienst integriert hat, wird künftig schon brennen, wenn die Kirchgänger auf den Bänken Platz nehmen. Die Besucherdienstgruppe könnte eventuell zusätzliche Aufgaben übernehmen, allenfalls sollen die Art der Besuche und der Kreis der Besuchten neu

definiert werden. «Ich strebe nicht eine Kirche an, die von der Person des Pfarrers und vom Gebäude geprägt wird, sondern sehe sie als demokratische Institution, die von allen daran Beteiligten mitgeformt wird», führt

Schneider aus. Seine Gattin werde ihn in seiner Arbeit stützen, vorderhand aber keine offiziellen Aufgaben übernehmen.

Der 39jährige Hans Schneider hat vor seinem Theologiestudium an der Uni Bern bereits eine Aus-

bildung als Forstwart und als Primarlehrer absolviert. Während sieben Jahren unterrichtete er in Steffisburg. Berufserfahrung als Pfarrer sammelte er in Wichtach, Wyssachen sowie in Münsingen.



Nicht mehr fremd, und doch noch nicht ganz daheim: Hans Schneider, der neue Pfarrer von Gerzensee.

HANSUELI TRACHSEL